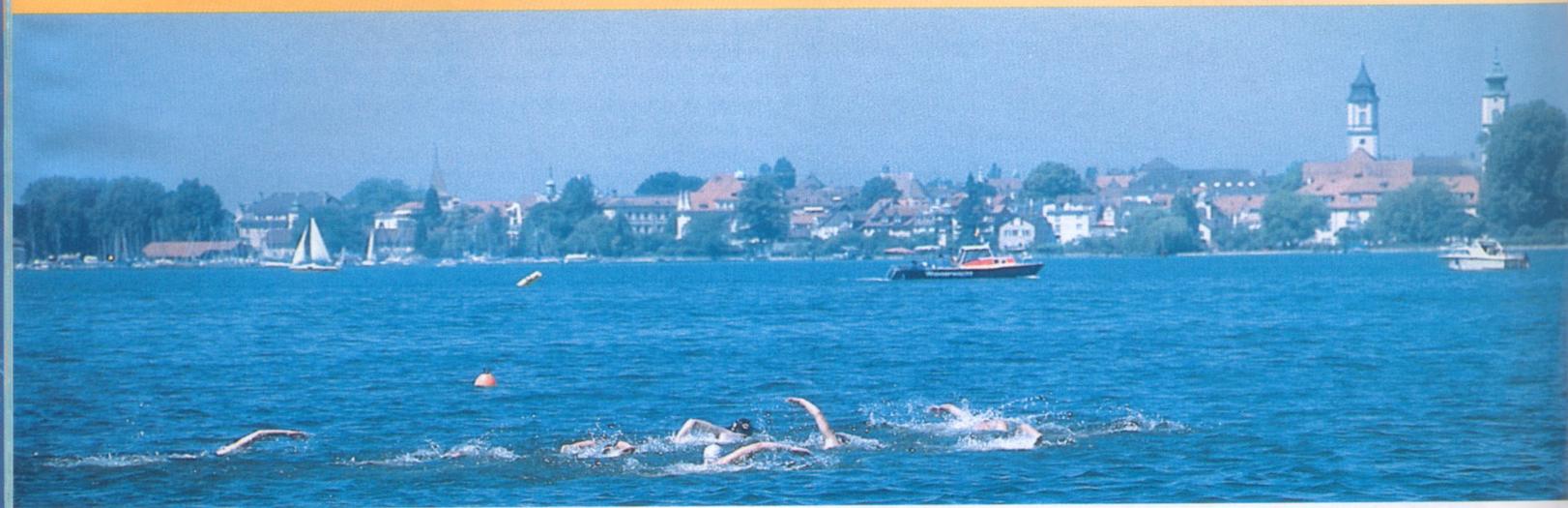


Int. Deutsche Langstreckenmeisterscha Entscheidung bei Kilom



Ein herrlicher Sommertag. Segelboote und Ausflugsdampfer kreuzen auf dem Bodensee. Im Dunst die noch immer schneebedeckten Berge der österreichischen und schweizerischen Alpen vom Pfänder bis zum Säntis. Rechts grüßt die Inselstadt Lindau mit ihrer bekannten Hafeneinfahrt. Vor dieser prächtigen Kulisse kämpften die besten Langstreckenschwimmer im DSV am „Strandbad Eichwald“ um ihre diesjährigen Titel über fünf und 25 Kilometer.

Vor allem die (ganz) lange Strecke hatte es in sich. Nicht die beiden Langstreckenasse des DSV (und Favoriten), Christof Wandratsch

lapidar. Doch die Aufgabe hatte Tiefenwirkung

„Jetzt muß ich die Verletzung richtig auskurieren“, sagte Wandratsch für die fünf Kilometer und damit auch für die EM ab. „Und was mache ich jetzt mit der Mannschaft“, dachte Christian Bartsch (Rostock) als DSV-Langstreckenkoordinator an eine mögliche Medaille in der Teamwertung in Istanbul, die damit in weite Ferne rückte. Gut zwei Kilometer zuvor hatte Christof Wandratsch noch eine erste Attacke geritten, die Verpflegungsstation ausgelassen („ich hatte Getränke in der Badehose gebunkert und schon unterwegs getrunken“), die Führungsgruppe zerrissen und damit für eine erste Vorentscheidung gesorgt.

„Dummheit muß bestraft werden“, nahm die „First Lady“ des Langstreckenschwimmens in Deutschland ihren zweiten Platz (5:25:57,0) gelassen. Die im Weltcup führende Vizeweltmeisterin wollte ebenfalls nach etwa 18 Kilometern eine „Abkürzung“ nehmen, bog an einer Boje zu früh ab, wurde von den aufmerksamen Kampfrichtern aber auf den richtigen Weg zurückgeschickt. „Das hat mich eine runde Minute gekostet“, blieb der Titelverteidigerin lediglich Platz zwei hinter der im Europacup führenden Angela Maurer, die zum erstmalig überhaupt über 25 Kilometer an den Start ging. „Ich habe ihr noch hinterhergerufen, aber sie hörte nichts“, hatte sie den Irrtum ihrer Konkurrentin sofort bemerkt. Platz drei ging nach 5:31:48,0 Stunden an Britta Kamrau (ebenfalls PSV Rostock).

„Das hat mich eine runde Minute gekostet“, blieb der Titelverteidigerin lediglich Platz zwei hinter der im Europacup führenden Angela Maurer, die zum erstmalig überhaupt über 25 Kilometer an den Start ging. „Ich habe ihr noch hinterhergerufen, aber sie hörte nichts“, hatte sie den Irrtum ihrer Konkurrentin sofort bemerkt. Platz drei ging nach 5:31:48,0 Stunden an Britta Kamrau (ebenfalls PSV Rostock).

Recht skeptisch hatte Vorjahressiegerin Peggy Büchse schon am Morgen auf das „Schwäbische Meer“ hinausgeblickt, als sie sich für das Rennen vorbereitete und von ihrem „Ironman“ Thomas Hellriegel (eine Woche zuvor beim Triathlon in Roth Zweiter) mit Silikonfett als Wärmeschutz eingerieben wurde. „Ich fürchte einfach die Kälte des Wassers“, meinte sie. Doch ganz so kalt, wie es noch sechs Tage zuvor mit nur 15 Grad Wassertemperatur war, sollte es dann doch nicht werden. Dank intensiver Sonneneinstrahlung wärmte sich der Bodensee auf fast schon angenehme 21,4 Grad auf. Thomas Hellriegel versuchte sie nach ihrem Mißgeschick „auf hoher See“ an der Verpflegungsstation in Ufernähe immer wieder aufzubauen.

Bei den Männern lichtete sich das Feld der elf Männer, die an den Start gingen schnell. „Eigentlich wollte ich schon aufgeben, aber da gar nicht mehr viele Teilnehmer im Rennen waren, kämpfte ich weiter“, meinte zum Beispiel Vizemeister Christian Hansmann (TSV Erfurt), der nach 5:30:59,0 Stunden mit Krämpfen ins Ziel kam. Ziemlich genau acht Minuten nach Titelverteidiger André Wilde, der sich „einfach großartig fühlte“ und dem die Strapazen der 20 Runden auf dem 1,25 Kilometer langen Rundkurs kaum anzumerken waren. Wie im übrigen auch Angela Maurer. Aber Sieger fühlen sich immer besser als die Geschlagenen.

In bester Laune kam auch der jüngste Teilnehmer ins Ziel schwamm er doch die letzten 30 Meter Schmetterling. Jan Vogt von der SGS Region Karlsruhe, gerade 17 Jahre alt, hielt lange in der neunköpfigen Spitzengruppe mit Männern und Frauen mit (die dann von Christof Wandratsch gesprengt wurde), ehe er sein erstes 25-Kilometer-



(SV Wacker Burghausen) und Peggy Büchse (PSV Rostock) holten sich die Titel, sondern vor gut 2.000 Zuschauern bei der Zielankunft die Herausforderer André Wilde (ebenfalls PSV Rostock) nach 5:22:58,0 Stunden und Angela Maurer (LSC Wiesbaden) nach 5:23:26,0 Stunden. Wandratsch gab nach etwa 18 Kilometern auf. „Schulterprobleme“, meinte der 32 Jahre alte Hauptschullehrer



Wettrennen in Lindau über 18

den fünf Kilometern an. „Die ganze Mannschaft hat mich bearbeitet“, ließ er sich breiterschlagen und hielt auch drei Kilometer lang mit. Dann forcierte die Spitzengruppe das Tempo und es war um ihn geschehen. Am Ende kam er mit 1:05:57,7 Stunden auf Platz 20. „Es hatte wirklich keinen Sinn, als das Tempo angezogen wurde, konnte ich nicht mit“, dürfte diese

Saison für ihn abgehakt sein.

An der Spitze lieferten sich Andreas Maurer (Schwester Angela: „Man bin ich nervös, mein kleiner Bruder führt) vom LSC Wiesbaden und Sebastian Wiese ein spannendes Duell. Der erst 19 Jahre alte „Youngster“

aus Hessen hielt den Berliner Routinier mit 59:56,1 Minuten und 2,2 Sekunden Vorsprung in Schach. „Nach vier Kilometern war mir klar, daß ich es packen kann, vorher hatte ich Zweifel, ob ich durchhalte“, strahlte Andreas Maurer wie ein Schneekönig unter brennender Sonne. André Wilde wurde Dritter (1:00:12,8). Lange Zeit hielten die „Kachelzähler“ Stefan Herbst vom SSV Leipzig-Leutzsch (1:00:20,8) und Uwe Volk vom SV Nikar Heidelberg bei seinem ersten Freiwasserversuch (1:00:23,5) mit und wurden am Ende Vierter und Fünfter.

Auch bei den Frauen sorgte ein Langstreckenreueing vier Kilometer lang für Furore und Tempo. Die

17-fache Medaillengewinnerin bei Junioren-Europameisterschaften, Janina-Kristin Götz (SSV Leipzig-Leutzsch) wagte sich über diese Strecke und zeigte dem Rest des Feldes, wo es lang geht. Doch in der Schlußphase spielte Peggy BÜchse ihre Routine aus, hakte sich in einem geschickten Augenblick bei der Neu-Leutzscherin ein und übernahm die Führung, die sie bis zum Ziel dann nicht mehr abgeben sollte.

„Ich kam völlig aus dem Rhythmus“, war Janina-Kristin Götz doch etwas perplex angesichts der rauen Sitten im Langstreckenschwimmen. Von regelkonformen drei Metern Mindestabstand zwischen den Teilnehmern konnte da keine Rede sein. Vielmehr wurde schon mit Ellenbogen, Armen und Füßen kräftig gearbeitet und versucht, den Gegner abzuschütteln. Peggy BÜchse gelang dies über fünf Kilometer mit 1:03:14,5 Stunden nur minimal. Titelverteidigerin Angela Maurer wurde Zweite (1:03:18,1) und Britta Kamrau Dritte (1:03:23,5). Janina-Kristin Götz kam als Vierte mit 1:03:40,4 Minuten ins Ziel. Insgesamt hatten sich 146 Teilnehmer aus 73 bei Männern und Frauen vom Jahrgang 1985 bis zur AK 70 auf die fünf Kilometer gemacht.

Im Anschluß an die Titelkämpfe in Lindau nominierte der DSV mit Peggy BÜchse, Angela Maurer, Britta Kamrau, André Wilde, Christian Hansmann, Sebastian Wiese und Neuling Andreas Maurer ein siebenköpfiges Team für die EM in Istanbul.

Hans-Peter Sick



Rennen in aller Ruhe zu Ende schwamm und nach 6:00:05,2 Stunden mit Platz drei belohnt wurde. „Das war nicht mein letzter Wettkampf über diese Distanz“, hatte er offenbar Geschmack gefunden. Zur allgemeinen Überraschung trat dann Christof Wandratsch doch zu

Führung

Nach einem Sieg im zweiten Rennen war Angela Maurer (LSC Wiesbaden) bei dem zum zweitenmal ausgetragenen Europacup im Langstreckenschwimmen die Favoritin auf den Gesamtsieg. Nachdem sie zum Auftakt über 15 Kilometer auf der EM-Strecke von 1997 in Sevilla noch Platz zwei (in 3:09:54,96 Stunden) belegte, setzte sich die Deutsche 5-Kilometer-Meisterin von 1996 bis 1998 beim Rennen über fünf Kilometer in Bosworth in Großbritannien mit 1:03:15,00 Stunden durch und hatte am Ende genau zehn Sekunden Vorsprung vor Audrey Boitte aus Frankreich.

Bruder Andreas Maurer belegte in Bosworth mit 1:03:39,0 Stunden bei den Männern Platz sieben. Der Sieg ging in 1:00:59,0 Stunden an Stéphane Gomez (Frankreich). Nachdem die Wiesbadenerin wegen den Deutschen Meisterschaften in Lindau beim dritten Rennen in Aix-les-Bains in Frankreich eine Europacup-Pause einlegte, peilte sie beim „Superfinale“ am 10. und 11. Juli vor Alghero auf Sardinien bei den Rennen über sieben und 14 Kilometer den Gesamtsieg an, für den ein Preisgeld in Höhe von 5.000 Schweizer Franken ausgesetzt war.

Fotos (8): Sick

srk

